

Wie wird Weihnachten?

von Pfarrer Andreas Güntter

Wie soll's eigentlich in diesem Jahr Weihnachten werden? Das hab ich mich mehr als einmal gefragt. Und ich war sicher nicht der Einzige. Wie wird's eigentlich Weihnachten?

Einfach weil es im Kalender steht? Oder weil und erst wenn alles vorbereitet ist, was dazugehört, Geschenke gekauft, Weihnachtsbaum geschmückt, die richtige Musik aufgelegt? Oder nur wenn alles so ist wie immer an Weihnachten, wie wir es gewohnt sind und lieben mit denen, die immer schon dazugehören? Dann wird es schwierig dieses Jahr, fürchte ich.

Wie also wird es Weihnachten?

Lukas, dessen Geschichte wir gerade gelesen oder gespielt haben, erzählt davon, wie es beim ersten Mal war: Menschen waren unfreiwillig unterwegs, weil der Kaiser zählen wollte. Ziemlich viel Durcheinander stelle ich mir vor. Pläne durchkreuzt – auch die von Maria und Josef kurz vor der Geburt. Vorbereitet war eigentlich nichts. Kein Platz für die schwangere Maria und das erwartete Kind. Eine Handvoll Stroh, eine Futterkrippe, ein Stall. Ziemlich unpassend.

Aber das Kind kommt einfach zur Welt, passend oder nicht, erwartet oder nicht. Ein Lebenszeichen von Gott her, unscheinbar und doch auch wunderbar. Wie manches, was wir erleben, wenn wir nur richtig hinschauen. Damit beginnt Weihnachten. Und die, die davon erfahren, die Hirten auf den Feldern vor Bethlehem, die erschrecken erst gewaltig, sind ganz durcheinander. Ob sie noch auf ein Wunder gehofft hatten, das die Welt oder zumindest ihr Leben verändert, das ihnen die Hoffnung, die längst verlorene, wieder zurückbringt? Ich glaube kaum. Erst die Engel, diese Boten Gottes, die von außen kommen, mit denen sie nie und nimmer gerechnet haben, die rütteln sie auf. Die bringen sie in Bewegung. Damit beginnt für sie Weihnachten. Mit dem Lichtschein von außen. Und der Nachricht: Gott wird einer von euch. Er ist nicht fern, sondern ganz nah, unscheinbar und doch auch wunderbar. Wie Manches, was wir erleben, wenn wir nur richtig hinschauen.

Und dann braucht es noch mehr, damit es Weihnachten werden kann. Auch davon erzählt Lukas in seiner Geschichte: Es braucht die Menschen, die sich öffnen für das Wunder, die sich in Bewegung setzen lassen von Gott. Es braucht die Menschen, die bereit sind, neue Erfahrungen zu machen. Wie Josef und Maria, wie die Hirten – wie viele seither. Bis heute.

Es braucht uns – dich und mich. Es braucht die Menschen, die die Sehnsucht in sich tragen und Gott bitten: „Komm Gott, wir brauchen Dich, auf der dunklen Erde, dass die Welt von deinem Licht, immer heller werde!“ Und es braucht die, die das Licht weitertragen, von dem sie einen Funken erhaschen konnten. Wie die Hirten, die erfüllt wieder in ihren Alltag gehen.

So kann es Weihnachten werden, bei uns und bei vielen. Weil Gott kommt, unscheinbar und doch auch wunderbar und uns zu seinen Botinnen und Boten macht. In diesem Sinn: Gesegnete Weihnachten!